

Zum 75. Geburtstag von Lauri Hakulinen



Lauri Pekka Hakulinen wurde am 6. Oktober 1899 in Turku geboren. Schon als Schüler am dortigen klassischen Lyzeum bekundete er Interesse für sein zukünftiges Fachgebiet: er sammelte Mundartwörter und Volkserzählungen und schickte an die Zeitschrift «Virittäjä» ein paar Anmerkungen zu Fragen der Sprachrichtigkeit. 1919 wurde L. Hakulinen Student an der Universität Helsinki, mußte jedoch seiner materiellen Lage wegen gleichzeitig als Lehrer arbeiten. Trotzdem absolvierte er schon 1922 die Universität mit dem Grade eines Magisters der Philosophie. Es folgen nun arbeitsreiche Jahre als Lehrer, als Mitarbeiter der Wörterbuchstiftung (Sanakirjasäätiö), als Schriftführer der Gesellschaft für Muttersprache (Kotikielen Seura) und als Redaktionssekretär der Zeitschrift «Virittäjä». 1933 hatte L. Hakulinen die Möglichkeit in Ungarn als Lektor des Finnischen an der Budapester Universität zu arbeiten. 1934 machte er eine Reise nach

Deutschland und Österreich, wo er sich sowohl mit der Praxis der Zusammenstellung von Wörterbüchern als auch mit neuen sprachtheoretischen Richtungen vertraut machte. 1937—1960 war L. Hakulinen Hauptredakteur der Zeitschrift «Virittäjä». Eine längere Zeit lang war er auch Leiter der Wörterbuchstiftung. 1946 wurde L. Hakulinen Dozent und 1953 Professor fürs Finnische an der Universität Helsinki. 1953—1957 war er auch Vorsitzender der Gesellschaft für Muttersprache.

Schon 1922 erschien in der Zeitschrift «Virittäjä» ein Artikel von L. Hakulinen, der durch seine neuen Ideen die Aufmerksamkeit auf sich zog. In diesem Artikel wurden erstmalig die Begriffe fester/loser Anschluß in die finnische Sprachwissenschaft eingeführt. L. Hakulinen zeigt, daß den westlichen Dialekten des Finnischen ein derartiger Übergang vom Vokal zum Konsonanten eigen ist, daß der Konsonant die Artikulation des Vokals gerade in dem Moment unterbricht, da diese ihre maximale Intensivität erreicht; wir haben es hier mit dem festen Anschluß zu tun. Dagegen dominiert in den östlichen Dialekten der lose Anschluß: die Artikulation des Konsonanten setzt erst ein, wenn der Höhepunkt der Artikulationsintensivität des vorangehenden Vokals überschritten ist. Durch diesen Unterschied des Anschlusses erklärt L. Hakulinen mehrere phonetische Erscheinungen: die Verlängerung des Vokals in der zweiten Silbe der westlichen Dialekte, das Variieren in der Länge der ersten Silbe in gewissen Wörtern (z. B. *vahto* 'Schaum' in den westlichen Dialekten, *vaahto* id. in den östlichen Dialekten), auch die unterschiedliche Entwicklung der schwachstufigen Entsprechung von *t* in den westlichen und östlichen Dialekten.

Neu und ungewöhnlich wirkte auch die Dissertation «Über die semasiologische Entwicklung einiger meteorologisch-affektiven Wortfamilien in den ostseefinnischen Sprachen», die L. Hakulinen 1933 verteidigte. Sie ähnelte nicht den im strengen Geist der Junggrammatiker abgefaßten

etymologischen Forschungsarbeiten, die für die damalige Zeit charakteristisch waren. Der Verfasser zeigt, daß sich in den ostseefinnischen Sprachen zahlreiche Wörter finden, die anfangs einen dem Gebiet der Meteorologie zugehörenden Begriff bezeichneten, später jedoch eine ganz andere, eine affektivische Bedeutung erhielten. Zum Beispiel steckt die ursprüngliche Bedeutung des finnischen *soimata* (estn. *sõimata*) 'tadeln, rügen, schimpfen' in der den finnischen Dialekten und der alten Schriftsprache eigenen Gebrauchsweise wie *seinä soimaa kylmää* 'die Wand läßt die Kälte durch'.

Am bekanntesten wurde L. Hakulinen gewiß als Autor des Buches «Suomen kielten rakenne ja kehitys» (Struktur und Entwicklung der finnischen Sprache). Der erste Teil dieses alle Seiten des Finnischen erfassenden Nachschlagebuches erschien 1941, der zweite Teil 1946, erweiterte und in einem Bande zusammengefaßte Ausgaben erschienen 1961 und 1968. Das Werk ist ins Russische, Deutsche und Englische übersetzt worden. Es stellt einen sehr sachkundigen und äußerst gelungenen Überblick über das Wichtigste dar, was bisher in der Erforschung des Finnischen erreicht worden ist. Für Fachgelehrte und Studierende anderer Sprachen ist dieses Nachschlagebuch ein geeignetes Hilfsmittel, das die erste Bekanntschaft mit der Eigenart des Finnischen und der ihm stammverwandten Sprachen vermittelt und auch einen Überblick über die Geschichte jener Erscheinungen gibt, die in vielen Fällen in die Zeit der ostseefinnischen Grundsprache oder sogar in die der finnisch-ugrischen Ursprache zurückreichen. Dieses Buch kann man jedoch nicht nur als eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse anderer Wissenschaftler halten, sondern es enthält auch zahlreiche selbständige Standpunkte L. Hakulinens und die Ergebnisse seiner eigenen Forschungen. Besonders gründlich sind die Fragen der Lexikologie und der Derivation behandelt worden.

Ein besonderes Forschungsobjekt L. Hakulinens waren die gemeinsamen Elementen

te der alten finnischen Schriftsprache und des Estnischen. Diesem Thema sind die 1943 in der Zeitschrift «Suomi» erschienene Forschungsarbeit «Agricolan kieli ja viro» und die in der Zeitschrift «Virittäjä» 1960 und 1969 veröffentlichten Artikel gewidmet. L. Hakulinen hat im Wortschatz 140, in der Morphologie 25 und in der Syntax 6 Fälle gefunden, in denen die alte finnische Schriftsprache und die westlichen Dialekte (vor allem die südwestlichen) mit dem Estnischen übereinstimmen, sich aber von der heutigen finnischen Schriftsprache unterscheiden. Diese Tatsachen bestätigen die Annahme, daß in den späteren Perioden der Vorgeschichte zahlreiche Siedler aus Estland nach Südwestfinland gekommen sind und sich dort mit der alteingesessenen Bevölkerung vermischt haben.

L. Hakulinens sehr zahlreiche kürzere Artikel behandeln meistens die Orthologie, Stilistik, Etymologie und Semantik. Ein Teil dieser Abhandlungen ist im Buche «Sanojen sanottavaa» (Was die Wörter sagen), das 1958 in der Serie «Tietolipas» erschien, zusammengefaßt worden. In mehreren Abhandlungen hat L. Hakulinen die Lehnübersetzungen des Finnischen erforscht. 1969 erschien ein eigens diesem Thema gewidmetes Buch (Suomen sanaston käännöslainoja), in dem die Bedeutungsentwicklung von einigen hundert finnischen Wörtern, die nach dem Vorbild fremder Sprachen erfolgt ist, untersucht wird. Unter anderem behauptet der Autor, daß die heutige Hauptbedeutung der Wörter *lukea* 'lesen' und *kirjoittaa* 'schreiben' in allen ostseefinnischen Sprachen unter dem Einfluß der altrussischen Sprache entstanden ist, da früher diese Wörter entsprechend das Zählen (das Zählen von Zahlen) und das Schmücken (die Herstellung von Ornamenten durch Malen oder Nähen) bedeuteten.

Lauri Hakulinens sowjetische Kollegen begrüßen den Jubilar anlässlich seines 75. Geburtstages als einen der verdienstvollsten, heute wirkenden Erforscher der ostseefinnischen Sprachen.

ARVO LAANEST (Tallinn)